

Suhrkamp Verlag

Leseprobe

Wie es weiterging

Ein Durchgang - Prosa aus fünf Jahrzehnten

© Suhrkamp Verlag
978-3-518-42305-9

SV

Jürgen Becker
Wie es weiterging

*Ein Durchgang
Prosa aus fünf Jahrzehnten*

Mit einem Nachwort des Autors

Suhrkamp

Erste Auflage 2012

© Suhrkamp Verlag Berlin 2012

Quellenangaben am Schluß des Bandes

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42305-9

Felder

Ränder

Umgebungen

Erzählen bis Ostende

Die Türe zum Meer

Der fehlende Rest

Aus der Geschichte der Trennungen

Schnee in den Ardennen

Die folgenden Seiten

Im Radio das Meer

Felder

wie weiter, was sprechen, wie fortsetzen was und eine Gelegenheit, hier, setzen als Punkt und wohin im Vielleicht oder schrägen Vorbei von was einem Ding da ist keins aber waren ja Dinge da im damals etwa winterlichen Einst; rufen hier hin als Stimmen aus dem Schieben und Trippeln und Stehen von etwa Schaffnern, feuchten Pagen, Zimmermädchen in Fenstern, Pakkern im Hof oder Kolonnen, Klassen, Prozessionen oder Schritten, Schuhen und welchen Namen hat der Platz den er hat; fortsetzen was und beenden eine Bewegung oder anfangen, beschleunigen, unterbrechen im Mittendrin der Anfänge, Beschleunigungen, Unterbrechungen einer Bewegung fort von einem alten Ort, aus einem überfälligen Hof, durch einen verflorenen Flur, springend, zögernd, brüderlich und lustig verstört, los, fußfassend auf verwaltetem Weg, in beschreibbarer Richtung, heute, nein, nicht in bestimmbarer Entfernung zwischen Mast und Mast zurück ins Erinnern, zurück ins Erinnern einer Gelegenheit, eines Punktes, einer Stimmenverteilung, einer Bewegung zwischen Momenten, Pausen, Vorgängen, Flächen; was weiter; was rollte davon und floß vorbei und riß ab aber Reste davon und Gerinnsel und Risse zusammen gescharrt unterm Strich ja das blieb, blieben Flecken pendelnder Fenster auf einem flachen schrägen Platz im weißen Licht, als über ein Pflaster in der Hitze Schuhe schoben, wer stand denn zwischen drin, im Ticken aus den Fenstern über den Hüten, im Kichern aus den glänzenden Quadraten, wos kicherte und spritzte flink, flackerte mit den Scheiben, flappte mit dem quietschenden Leder,

rieb, rutschte patschte naß wie reinlich hell wie ein Morgen frisch und sieh! und lächelte in meine Augen: die es sind, keine Steine, nicht unter Müll, ich sage meine und dies Lächeln fiel hinab, hinein: graues Rinnen wohin es rann durch ein Dunkel machte es hell das Dunkel; was weiter; noch kreisten die Tauben; noch kreuzten Beine nicht Stümpfe noch Klumpen. Der Split glühte nicht auf unter den Sohlen. Der Sommer hielt im Gleichgewicht den Schrecken. Still verhielten ungebräuchliche Piloten. Rasenflächen luden ein. Wolken wie Blumenkohl. Sanfte Aschensäulen. Wanderungen. Ziele im roten Forst und Waldschenken. Grimmige Zwerge. Spielflächen zum Üben und friedlichen Jagen. Sonntags. Draußen zwischen den Hügeln fanden wir Gehölze und Hecken und Herden dröhnten von den Weiden her abends. Buschland blinkte unter dem Mond und ich schob ein Fahrrad im surrenden Licht aus dem Grund weg voll schlachtender Mücken. Pappeln und Fluß. Gegenden die ich vergaß. Ein Ackerwagen nachts und im Dämmer früh ein brauner Waggon. Was noch. Kreisten Tiere noch in der neutralen Luft, während vom Westen ruhiger Beton floß über den Himmel, und hier auf dem schrägen Platz, ja auf dem unaufhörlichen Platz, was machen, mein Sprechen im dauernden Scharren und Kreisen rund und quer im Wechsel von Lampen und Beinen und Flächen schräg über Flecken auf Pflaster und städtischem Grün unter plötzlichem Niesel von Leuchtstoff und Nebel, so war es also November, so schmierte schon Laub, notieren, November und noch anwesend auf vorhandenem Platz und stehengeblieben. Es ist ein genauer Ort. Er ist nicht zu beschreiben. Schneller ist die Gegenwart und durchlässig. Es sind unkenntliche Personen. Ein Lächeln ist selten aus einem Fenster aus einem Hotel. Ein Stückchen Rasen wiederholt endlose Landschaften von uns Kindern. Drei amtliche Bäume wie alt man geworden ist. Schneeballrollengedächtnis. Geschehnisse und Einsätze in bloß einem Augenblick

auf der Stelle und einfach nicht weiter. Grenzen weder zwischen Jahreszeiten noch Löcher zwischen Stimmen. Wie fortsetzen, ich befinde mich inmitten unterwegs, ich werde beschreiben: dies ist ein Platz an einem Vormittag und es nieselt; unterbrechen; ich erinnere diesen Platz an einem Vormittag ohne Nieseln und Zimmermädchen schwirren durch die Fenster eines Hotels; zögern; ich kenne diesen Platz nach den Gelegenheiten des Gedächtnisses und seiner Einschübe dessen was alt ist und nicht tot; das ist nicht beschrieben; hier wuseln Packer herum und solche Pagen und mit diesen Schaffnern trank ich noch kein Bier; doch; Altstadt auf Neu; das ist ein Übel; Sperrbezirk für den freien Handel mit der laufenden Kundschaft; umsonst; Küchendunst aus unten den vergitterten Schächten; weiter; drüber lehne ich übers Gitter und äuge runter zu den gekachelten Bäuchen voll pfeifender Köche und Fritten rascheln hoch aus dem tückischen Öl unters Salz; los; einst nämlich war ich mein eigener Hund und kratzte umsonst am Büdchen um himmlischen Imbiß und schneite es Pappendeckel voll Senf, auch Nesseln und Gras blieb zu rupfen für unsere brotloseste Epoche im vorstädtischen Barackenland aber teilten wir lieb noch ein Ei; ja was noch; nun mischt sich Schnee und Ruß und Platz, wir sehen die Winterküsten; die Öffnung in den großen Nordwesten, graue Buchten, und keine Ruhe. Sprechen. So fort. Gänge quer längs lang während. Daueraufenthaltdauer. Die Pfiffe der nahen Züge aus dem Hintergrund die Pfiffe der plötzlichen Ereignisse im Vordergrund die plötzlichen Aussichten sind immer schon da. Ich setze an, wo ich mich befinde, die Gelegenheiten schwinden, wieder, weiter, wie fortsetzen was ich setze fort, hier, der Punkt ist überall und die Stimmen sind, was sprechen, die zusammenstoßenden Punkte, die ungesammelten Schritte, die springenden Fenster, die Flecken, das Pflaster, die Asche, das Haar, der Rest, das drohende Geräusch, der vermutliche Morgen, die Hoffnung auf

Sprechen und kein Ende, das nicht, bloß dies ein geringes weiter

36

zum: Die Nordseite des Hauptbahnhofes kann gewissermaßen als seine Afterseite bezeichnet werden. unter: Das kräftige ostatlantische Tiefdrucksystem verlagert sich nur wenig und bestimmt weiterhin die herrschende Nebelage. im: Einwandfreier Antikommunismus bleibt die Garantie unter der christdemokratischen Glocke des Willens der Gesetzesregelung. in: Gereinigte Lufträume erscheinen als sozialistische blaue Blumen. auf: Die Basis der Grundstimmung an den Börsen pendelt zwischen nachgebenden und sich verfestigenden Tendenzen. über: Der Bürgersteig kann gewissermaßen als eine rechtmäßige Schneise der personalen Einschränkung bezeichnet werden. nach: Die Richtung des Fortbewegens ist die Richtung seines Beschreibens, wie sie wechselt

37

hin unter dem dünnegezäunten Plattsteg her des auskragenden Bahnsteigs 9a, geradläufige Galerie über dem Breslauer Platz mit drei Hotels am Platz, davon hochgegosen in den Nordhimmel der Baseler Hof unübertroffen DOM-BIERE verheißt und blinkend Sicht auf Domtürme jenseits vom grauen gläsern eisernen Buckel / zwischen Kneipe und Kiosk endlich die tägliche Afterpassage in schwitzend gelben Kacheln: Schaum von Kölsch und Schiffe geschrubbt aus dem Bierhimmel über Asphalt um die schweißstarren Quanten aller meiner Wermutbrüder und ihrer pickligen Schwestern im Syph: klammfingrig geschneuzt und schnief-fingrig Frisürchen gesträht in der automatischen Fotozelle rechts und da raus! schief mit braunen Zähnen grinsend vor den zwei plötzlichen bahnamtlichen Polypen zum Schutze

des öffentlichen Anstands, mal los hier und ab, krumm, ruk-
kend, spuckend ab rüber zum heimischen Eigelstein: ein
Nümmerchen komm ich kannet noch schön / rein ins Foto-
fix was süßern stinkt: ratschdich den Lappen Vorhang und
Schemeldreh in Augenhöhe: Stück Mark reingeschlitz ins
rote Summen und Blink: kommt ein Vögelchen raus und
Blink: in behördlich anerkannter Paßgröße und Blink: nein
runter die Kappe und Blink: die fotografische Selbstbedie-
nung macht Subjekt und Objekt identisch; warten wir in
zweienhalb Minuten —————

38

ein automatischer Vorgang, er sei kompliziert, alltäglich, un-
durchschaubar, ruft im allgemeinen keine Verwunderung
hervor. Ruft er überhaupt etwas hervor? Bei der Person et-
wa, die ihn auslöst, ein Erkenntnisverlangen, eine Erinne-
rung an den Physikunterricht oder das Eingeständnis, daß
sie in technischen Kategorien nicht denken kann? In jedem
Fall gewinnt die auslösende Person Zeit, indem sie von jener
Tätigkeit befreit wird, die der automatische Vorgang für sie
und an ihrer Statt erledigt. Nutzt sie die Zeit? Denkt sie
nach, denkt sie auch jetzt nicht, fühlt sie sich frei oder erfährt
sie, daß sie nicht frei ist, oder erledigt sie Tätigkeiten, die von
automatischen Vorgängen noch nicht erfaßt sind? Oder löst
sie weitere automatische Vorgänge aus, die sie wiederum
von Tätigkeiten befreien und sie weitere Zeit gewinnen las-
sen, andere automatische Vorgänge auszulösen, die stets die
gleichen Folgen nachziehen, nämlich von Tätigkeiten, die
Zeit benötigen, befreien, indem sie Tätigkeiten erledigen
und damit Zeit gewinnen lassen, sodaß denkbar wird entwe-
der ein Zustand, darin, weil alle Tätigkeiten von automati-
schen Vorgängen erledigt werden, die betreffende Person
nur über Zeit noch verfügt, oder ein Augenblick, in dem,
nachdem alle Zeit allein für die Auslösung von automati-

schen Vorgängen geopfert worden ist, der natürliche Tod dazwischentritt und die betreffende Person aus diesem Zirkel herausnimmt? Was aber machte im ersten Fall die betreffende Person mit der gewonnenen Zeit, und wer kassierte im zweiten Fall die Summe der gewonnenen Zeit? Wäre überhaupt bei diesem ganzen Prozeß Zeit gewonnen oder nicht bloß eine Hoffnung auf Zeit oder eine Fiktion von Zeit? Was heißt hier denn Zeit? Spielt Zeit überhaupt eine Rolle dabei? Denkt nur die Person, die einen automatischen Vorgang auslöst, der ihr eine Tätigkeit abnimmt, daran, Zeit zu gewinnen; oder wer denkt daran? Etwa derjenige, der die Mittel, welche der automatische Vorgang zu seiner Abwicklung benötigt, besitzt und gegen Bezahlung bereitstellt? Oder derjenige, der sie bezahlt, weil er interessiert ist, mittels automatischer Vorgänge Tätigkeiten und also Zeit einzusparen? Wer ist derjenige der? Was hat die betreffende Person davon? Lebt sie besser oder hilft sie, daß wer besser lebt? Geht es um besser leben; oder geht es um die Sache als solche? Ist es überhaupt länger nötig, daß jemand daran denkt und an die Zeit, die er hat daran zu denken und die er verliert, indem er daran denkt und an die Zeit, die er schon verloren hat, indem er daran weiter denkt und daran, daß dies, wenn er nicht aufhört daran zu denken, kein Ende hat?

39

rutscht aus handhohem Schlitz in die auffangende Vorrichtung die erwartete Viererfolge: rundäugen ob keiner zuguckt und rausziehn den nassen paßrechten Lappen mit den fixierten vier Ansichtsflächen desselben Gesichts:

40

(1) mürrisch hell

offen böse wach weich dunkel verschlossen verstört dumm müde sauber neugierig verschlafen verängstigt verärgert freundlich verzerrt abwesend dreckig lustig verduzt düster kühl höflich bewegt unbewegt traurig (2) richtet sich auf blickt weg nach unten zur Seite schließt sich starrt an grinst gafft verfärbt sich hält still hält nicht still zerfällt öffnet sich fletscht zieht sich zusammen fährt zurück verstreut sich lacht erschrickt löst sich auf verschwindet (3) früh und oft geohrfeigt selten Boxhiebe Pickel in der Pubertät schwarzgemacht im Karneval Spuren von Lippenstift einst glänzend in Lagerfeuern angespuckt abgeleckt angeschrien Scheibe für Schneebälle und Wasserpistolen besetzt von den Jahren erkannt im Hintergrund Sieb für Eindrücke beobachtet im Auge behalten aufs Korn genommen Objekt (4) man sieht es oft im Fenster jederzeit kann es verwechselt werden es ist unkenntlich im dunklen Hintergrund des Lokals es glänzt in der dritten Reihe im Kino es zieht sich zusammen wenn was passiert man kann es noch anfassen es wohnen verschiedene Personen darin es zuckt vor plötzlichen Begegnungen auf der Straße aufeinmal kann es ein Wolkenbild sein man kann einen Hund darin finden abends ist es kleiner als morgens die ersten Falten es ist leicht tragbar in leerer Gegend man kann es nicht mehr umtauschen es ist vorläufig dieses

41

im Durchgangsverkehr des gemischten Reise und Straßenpublikums, das der öffentliche Durchstich zusammenführt, bis es sich zerstreut in den anliegenden Neonnischen des eingemieteten Einzelhandels, in den Fliesenkellern der männlichen oder weiblichen Bedürfnisanlagen, zwischen den Tischen der schicksalseigenen Wartesäle, unter dem glasstirnigen Halbbogen der Empfangshalle aus den erbauenden,

zerstörenden und wiedererbauenden Jahren, vor den Sprech und Drehscheiben der zuständigen Schalter für Fahrtauskünfte und Fahrtausweise in die weite Welt, zwischen den Sperrgängen in den Zugang zu den Aufgängen zu den Verbindungen mit der weiten Welt, vor den Ausgängen in städtische Distrikte – einst und anachronistisch noch Veedels genannt, ob solchem mundartlichen Brauchtum schon manch verwüstender Beschluß ans Herz griff –, sodaß fortwährend die kurzwegig kanalisierte Bewegung im Streufeld unbestimmter Abzweigungen, Aufenthaltsspuren, Nebenkanäle, Zielrichtungen und Beschäftigungswege verläuft, indessen stets sich erneuert, weil in der Tageszeit zahlreiche Bevölkerungsschichten genötigt sind, bahnamtliches Gelände zu betreten, zu benutzen und zu verlassen, aus welchen Gründen auch die verbindende Passage zwischen den beiden Vorplätzen des Hauptbahnhofes häufig durchschritten wird von einem gemischten Reise und Straßenpublikum im Durchgangsverkehr

42

schieben mal weiter; trüb in der Suppenluft der Leuchtstoff summt aus Röhrenmilch und zuckt in roten Brüchen von Schriften / Fröhschichten steuern vorbei mit warmen Tüten mit krachenden Brötchen drin und Flönz solide zum frühen Bier im Stehen schön langsam, langsam / unter Gerumpel schwarz das Trägereisen naß vom Dunst von Nebel und Husten im weißen Zischen im Rädergeröll über tauben Köpfen von uns da unten / Glas pendelt blinkend her hinter dem rosa schwindenden Abend von Bruxelles zur herben Seite von Juchten / schrill kehrend geschoben von stumm und altgedienten Rillenschiebern rasseln Kehrgeschirre übers Fliesengeschmier / Zicke an der Joghurtecke mit klitschigen Wimpern und Türken, nippelt dran, spreizt sich drauf, höckert auf dem Kunststoff feucht / nachts noch die tägliche

Feinkost etwa nach einer südlichen Ankunft für spätes Alleinsein stehend in der tickenden Küche oder schlaff im Halblicht dann: jetzhabichaberhungerdu / hinab husch hinab zum lecksteifen Herrengewäsch schon so früh? aber nein doch / Sumpf in Dritter Klasse voll Köpfe dumpf genickt überm Nachtbier krummgehockt mit Pappgepäck wüst, faulig, feucht, stumpf auf im Raunzen vom frischen Kellner und reinstelzendem Streifendienst nach Ausweis / rotköpfig johlend die Reserve hat Ruh und blutgeschwellt mit Strohhut natonational zu Muttern heim mit Zickezackehoi und deutschdumm wie mutig bis zum Ural und Zuletzt, Mann / hört zu der Christ im Bild am Sonntag dem Reichsruf aktuell im anderen Deutschland steckt Pardon ein kluger Kopf stand quick in der Welt konkret hinterm Spiegel der Zeit zum schöner Wohnen im schönsten Theater heute liest er jeden Monat vorwärts / und am Kiosk wos summt und kassenklingelt informiert vorbei

43

mochte aber reisen und sagen: ich reise ich bin fort, im Sommer, wie sonst wie einst: und plötzlich blau blinkte die See auf zwischen den huschenden Birken; Durst und die Brause alle und im Fensterspalt fing sich das Rauschen, als auf die Böschung der Wind den Pappbecher trieb in den frühen stehenden Nachmittag voll Butterbrotpapier und sirrenden Masten über das märkische Ferienland. Nachtstunden unter flachem zerschossenen Dach nach der Flucht; braun blätterten die Eisenträger des niedersächsischen restlichen Bahnsteigs in dieser fahlen Ruhe; nur zuckte es mal in den schlafenden Hügeln, schrie ein Gesicht; und was roch war die Machorkakippe des Vaters. Dann zog die E-Lok in die große Schleife uns in den Rückblick auf den Herbsttag in Amsterdam; noch knisterte in den Haaren Salz und krachten Muscheln in den Slippers; dann schliefen wir durch den Zoll.

Das war hinter München glaub ich, da kroch ich zum Fenster im Dämmer und am Schnarchen war das Abteil; frühes Vieh stand unter Föhren und im Gang die getrennte Urlaubsblondine sie rauchte schon wieder. Grün platzten Bierflaschen als wir johlten granatenvoll unter der Loreley nach zweitem Unentschieden in der Zwischenrunde; den Sonntag drauf, in Oberhausen gingen wir baden. Heulend am Fenster dahin und in den Sand in den August und nur Wind mit Geruch von Gurken und Hölzern der Lausitz. So bimmelte es durchs waldige Bröltal zwei Stunden hoch nach Waldbröl; bei Ingersau wechselten die Säue über die Schmalspur runter an den Bach; vor Berkenroth wollte die Kuh nicht zurück auf die Straße nach Benroth; in Rossenbach wohnte Suse und beerenblau summte der Juli unter den Büschen von Ruh, dann schoben sich in den Blick der rote Schornstein und die blinden Scheiben über den Gruben ins Gedächtnis unsre verfallene Fabrik. Und als die rosa Rakete sich unter die Halle schob stand plötzlich wie aus nordischen Himmeln da ein weißer Rabe

44

und jetzt draußen flattern Mönche umher zu predigen von Broten und Fischen barfuß auf glänzenden Dächern schunkeln Köche weiß mit den Kirchentauben nickt der Kaplan nach hier nach dort zwischen Taxis schwarz von Rache den Mördern draußen kommt lustig ein Küster vom Bier

45

in der Halle pendelte ich noch herum bloß der Geräusche wegen und der plötzlichen Gesichter all die verschwanden die ich nie wiedersah. Die Stelle wo ich gerade immer kurz stand wechselte ich immer ohne groß sagen zu können jedesmal warum. Hier sah ich durch das Riesenglas der Fassa-

de ein Stück Himmel da sammelten sich Klumpen von Koffern dort zog es von den Eingängen her es war ein ziemlich nasser Morgen. Es lief ein ziemlicher Betrieb durch die Glastüren mit raschen Schüben überall dahin wo im ganzen Bahnhofsbau etwas los war. Querströmend kamen Schübe von den Bahnsteigen herunter schlängelten sich durch die Sperren lösten sich in der Halle auf und versickerten im Stadtgebiet drinnen und weiter draußen. Die Sorte Typen die bloß herumstanden schienen immer dieselben mit schrägen Blicken Standbeinwechsel Zischlauten oder ganz ohne was im Gesicht. Mittendrin war nichts zu spüren nichts zu sagen zu warten in Gang zu bringen aufzuhalten nichts zu binden zu lösen in dem was lief. Schöne weiße Köpfe drehten meinen eine Drehung lang mit. Hüften zogen meine Beine eine Runde kurz nach. Redestummel richteten meine Ohren hierhin dahin. Die Treppe hinauf ins klirrende Café. Die Treppe hinab zum Reisebuch. Im Seitentrakt pendelten immer ein paar Dauerkunden die um diese Zeit nichts abzustauben fanden und schön ruhig am Wochenschaukasten stehenblieben wenn der Streifendienst kam. Wo ich gerade aufkreuzte zerstreuten sich Grüppchen trennten sich Pärchen drehte ein Rücken ab. All den Bewegungen folgte ich nach sodaß ziemlich bald die Halle von meiner Anwesenheit übervoll war. Da tauchte meine Kappe als ich aus dem Seitentrakt hervorkam kurz hinter einem Ledermantel auf. Standen meine Schuhe bei den Fahrplänen als ich nickte weil mich einer neben der Sperre ausfragte sind Sie von hier. Hoben und senkten sich meine Schultern vor den Illustrierten als ich die Frisösen in ihrem Aquarium stumm sitzen sah. Glänzte meine Nase auf über den siedenden Knackern als ich auf der Treppe hockend eine Zigarette wickelte und meine Jeans neben mir vorbeistelzten hoch ins Café. Wirklich ruderten meine Ohren alle unter den Geräuschen her flatterten meine Augen haufenweise mit den verschwindenden Gesich-

tern weg hüpfen meine fünftausend Köpfe durcheinander durch die Halle. Immer wenn ich hier durchzog traf ich jemand von mir und ließ ich einen da. Jetzt drang schweres Geräusch ein vom Dom gegenüber. Ich stand jetzt genau unter den verglasten Ausschnitten des Himmels noch im ziemlichen Morgen. Ein wenig Ruhe und ich hätte das schnelle Vergessen bemerken können. Selbst der Augenblick in dem mein Hüpfen und Fortspringen begann wurde nicht mehr kenntlich bei allem was immer passierte.

89

auf altstädtisch historischer Straße, die Hohe genannt seit französischer Zeit, zuvor sie Namen führte zunftgemäß wie Unter Pfannenschläger, Unter Wappensticker, Unter Sporenmacher: wo leistn wir ns immer ne Shouh auf aktuelle steile Zähne, hey!, denn feinst und vürnehm wandeln Bürgersfrau einher und grüßend sittsam aneinander vorbei mit schlichten Mägden hinterdrein, looß jonn, Madame, avec-quoipeuxjevousservir? komm schau mit mir die Pracht, geflammt-gefleckt, der Pelze von Malkowsky, denn eine jede Bürgerin von Stand und Ehr pflegt auf der Straßen zu verhüllen, was frecher Buben Augen wolln erspähn, doch jene Händlerin, sie trägt ihr Obst auf einem flachen Korb auf dem Kopfe: hie hastu so in der Reichsstat Cöllen allerlay War, die auff den Straßen ausgeruefft und werden verkaufft: der SPIEJEL heute neu! von Pestilenz, von Hexerey und Kriegstreiben fern ruft Neuigkeit der Flugblatt und Kalenderhändler, so HÖR auch ZU! onparlefrançais; Sie finden Ihr Revlon-Depot bei Dr. Bataille, ouh: NATURAL WONDER! Weetschafte? fings do he kein, weil Handel und Wandel herrschte schon je up deme steynwege de la Rue Haute, für Kfz-Verkehr geöffnet nur von 5 bis 10 Uhr in der Früh, wenn Volontäre, Scherenschleifer, Disponenten, Schilderer,